

Schwere Grippewelle ist zu befürchten

Das Immunsystem wurde durch die Coronamassnahmen geschont. Die Folgen zeigen sich zum Teil schon jetzt.

Damian Becker

Die Grippe fiel in der Saison 2020/2021 aus. Der Grund liegt in den Coronamassnahmen, denn diese dämmten nicht nur Covid-19 ein, sondern auch die Verbreitung anderer Viren. Nun könnte die Retourkutsche folgen.

Immunsystem ist nicht genügend vorbereitet

Im vergangenen Winter war die Gastronomie geschlossen, die Homeoffice-Empfehlung galt, viele Menschen trafen sich selbst zu Weihnachten nur im kleinen Kreis, und die Maskenpflicht herrschte. Das Immunsystem wurde geschont. Zwischenzeitlich hat sich die Situation geändert. Mit dem 3G-Zertifikat können derzeit Restaurants, Sport- und Kultur-

«Bereits jetzt melden sich viele Menschen in Arztpraxen wegen Erkältungen oder Magen-Darm-Grippe. Für die Jahreszeit ist das früh.»



Ruth Kranz
Präsidentin der Ärztekammer

veranstaltungen besucht werden. Menschen treffen wieder vermehrt aufeinander. Viren grassieren ebenso, und das Immunsystem ist nicht vorbereitet.

In Konsequenz erkranken Menschen häufiger. Dies macht sich bereits jetzt in den Arztpraxen bemerkbar, wie Ärztekammerpräsidentin Ruth Kranz sagt: «Es melden sich schon jetzt viele Menschen mit Erkältungen und Magen-Darm-Grippe. Für die Jahreszeit ist das noch zu früh.» Das sei umso erstaunlicher, weil die Maskenpflicht in öffentlichen Gebäuden noch verpflichtend ist.

Die ersten Anzeichen eines grippelastigen Winters sind demzufolge bereits da. «Virologen sprechen davon, dass eine schwere Grippewelle auf uns zukommt», so Kranz. Ob es tatsächlich so eintreffe, sei schwierig vorauszusagen. Das Ministerium verweist diesbezüglich auf die Südhalbkugel, wo im Sommer üblicherweise die saisonale Grippeaktivität ansteigt, und die Werte in diesem Jahr aufgrund der Coronamassnahmen niedrig waren. «Man könnte daraus ableiten, dass bei guter Einhaltung der Schutzmassnahmen eine befürchtete Grippewelle auch bei uns abgeschwächt werden kann.»

Regierung empfiehlt Grippeimpfung

Im vergangenen Jahr empfahl der damalige Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini die Grippeimpfung, um eine Überlastung des Gesundheitssystems vorzubeugen. Die Einwohner nahmen die Empfeh-



Erste Anzeichen für einen grippelastigen Winter gibt es bereits.

Bild: keystone

lung ernst und meldeten sich frühzeitig zur Impfung an. Eine Knappheit des Impfstoffs wurde befürchtet. Die Regierung hatte sich bereits im Sommer 2020 mit Apotheken, Ärzten und dem Landesspital kurzgeschlossen, damit diese früh genug die Impfstoffe bestellten. Der befürchtete Lieferengpass blieb jedoch aus.

In diesem Jahr ist die Ausgangssituation anders. «Es ist

keine Knappheit des Impfstoffs bekannt und das Ministerium erachtet es nicht als notwendig, vom bewährten Weg der rechtzeitigen und eigenständigen Bestellung durch Apotheken und Ärzteschaft abzuweichen», heisst es von der Seite des Ministeriums für Gesellschaft und Kultur.

Das Gesellschaftsministerium sagt nicht mehr, dass es die Grippeimpfung empfehle, um

eine Überlastung des Gesundheitssystems vorzubeugen. Doch hält das Ministerium fest: «Unabhängig von einer Pandemie wird bereits seit vielen Jahren eine Impfung gegen die saisonale Grippe empfohlen, so auch dieses Jahr.» Das Ministerium bemängelt, dass die Impfbereitschaft in den Jahren zuvor nicht besonders hoch gewesen sei. «Es wäre zu wünschen, dass sie steigt, damit be-

sonders gefährdete Personen im Speziellen vor einer Grippeerkrankung geschützt sind.»

In diesen Tenor stimmt auch Ruth Kranz ein. Besonders älteren Personen und Personen mit Vorerkrankungen sei die Impfung empfohlen. «Ich kann verstehen, wenn die Menschen nun impfmüde geworden sind. Doch ist die Grippeimpfung ans Herz zu legen», so Kranz.

Herdenimmunität im Land: Über 3000 Personen fehlen noch

In der vergangenen Woche ist die Zahl der gegen das Coronavirus geimpften Personen in Liechtenstein nur marginal angestiegen.

80 Prozent – so hoch sollte der Anteil Geimpfter in Liechtenstein ungefähr sein, damit keine Massnahmen mehr notwendig sind. Diesen Anteil Immunisierter nannte auch Gesundheitsminister Manuel Frick letzte Woche im Landtag mit Blick auf den aktuellen Forschungsstand. Liechtenstein ist

aber noch ein grosses Stück von den angestrebten 80 Prozent entfernt, wie die neuste Impfstatistik zeigt. Eine erste Impfdosis erhalten haben 62,8 Prozent der Bevölkerung, komplett immunisiert sind 58,5 Prozent. Die Zahl der Erstimpfungen stieg vom 26. September bis zum 3. Oktober um 178, die

Zahl der Zweitimpfungen lediglich um 22. Eine höhere Quote ergibt sich, wenn man nur die Impfberechtigten als Ausgangslage heranzieht. Die ständige Bevölkerung Liechtensteins in einem Alter von über 12 Jahren beläuft sich auf 34 506 Personen. In dieser Gruppe beträgt der Anteil Erst-

geimpfter aktuell 71 Prozent, der Anteil doppelt Geimpfter 66,2 Prozent.

Es braucht noch mehrere Tausend Impfwillige

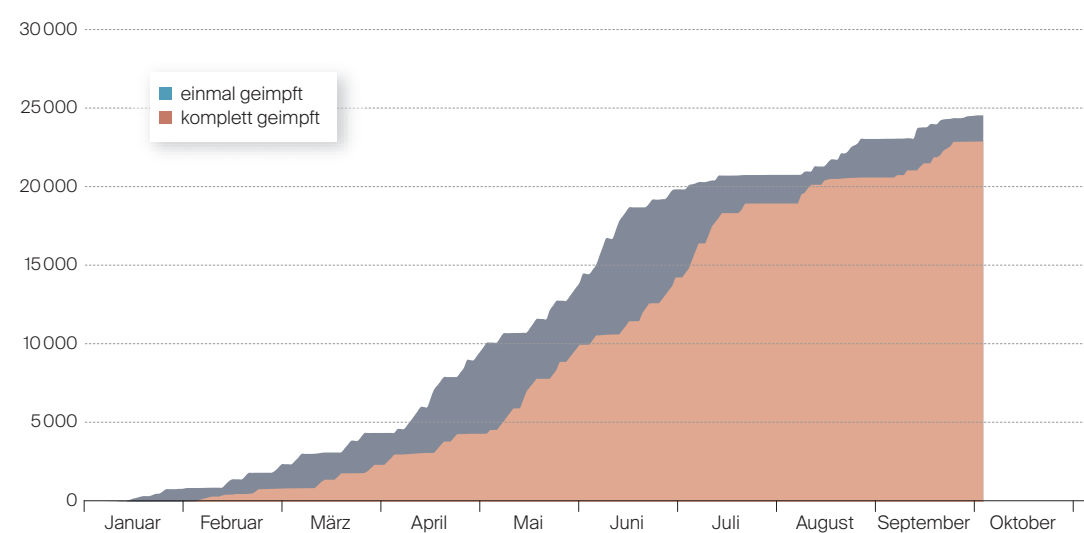
Um die 80-Prozent-Marke bei den über 12-Jährigen zu knacken, müssten 27 604 Personen in Liechtenstein ge-

impft sein. Eine erste Impfung erhalten haben laut den aktuellen Zahlen 24 512 Personen. Für eine Herdenimmunität müssten sich also noch 3092 Menschen im Land dazu entscheiden, sich immunisieren zu lassen. Nimmt man die gesamte Bevölkerungszahl von 39 062 als Grundlage für diese

Rechnung, wären es sogar 6738 Personen, die für eine Impfquote von 80 Prozent noch fehlen. Um die Zahl Geimpfter nochmals zu erhöhen, gibt es weitere Impfmöglichkeiten ohne Voranmeldung. Gestartet wird morgen Donnerstag in Schaan.

Valeska Blank

Verabreichte Impfungen in Liechtenstein



Impffortschritt nach Altersgruppen

